

Artenzusammensetzung von Luzernemischungen unter Weidenutzung

Einleitung

In der Praxis werden für Schnitt- und Weidenutzung vielfach die gleichen Mischungen verwendet. Einige Gräser- und Kleearten vertragen allerdings die Weidenutzung besser, andere, unter anderem auch Luzerne, findet man dagegen nur selten auf Weideflächen. Eine Ausnahme soll dabei die Luzernesorte „Luzelle“ bilden, die auch für Weide geeignet sein könnte. Für den Öko-Landbau fehlen Prüfungen zur Mischungswahl unter Weidebedingungen vollständig und sind aufgrund der Bedeutung der Weide dringend erforderlich.

Fragestellungen

Aus der Vielzahl der Einflussfaktoren ergeben sich bei der Suche nach für die Weide geeigneten Mischungen verschiedene Fragen:

- Welchen Einfluss hat der Saattermin?
- Wie entwickeln sich die Mischungen nach Untersaat und Blanksaat?
- Welchen Einfluss haben die Standortbedingungen: Sandboden, Lehmboden, Höhenlage?
- Welchen Einfluss haben die Witterung, insbesondere Niederschläge und Temperatur?
- Welchen Einfluss hat das Weidesystem – Kurzrasen/Umtriebsweide?
- Gibt es Unterschiede in der Akzeptanz durch Milchkühe? Welche Mischung wird bevorzugt gefressen?

Material und Methoden

Auf 6 Standorten wurden 2015 und 2016 1 - 3 Mischungen ausgesät, die 2 - 4 Jahre als Weide genutzt werden sollen. Tab. 1 zeigt die Zuordnung der Mischungen zu Standort und Ansaatverfahren.

Anlage: Langstreifen mit 3 – 4 Wiederholungen

Aussaatstärke: 30 kg/ha

Bonituren: Ertragsanteilschätzung im April/Mai, Juni/Juli und Oktober.

Tab. 1: Test von Luzernemischungen auf verschiedenen Standorten bei Weidenutzung und Anlage als Untersaat oder Blanksaat

	A9	KG Luz	Rohr Luz S	Rohr Luz W	Hof
	(Zahlen: Anzahl Standorte)				
Sandboden - Blanksaat	1				1
Lehmboden, ca. 500 mm Jahresniederschlag					
- Untersaat		1	1	1	1
- Blanksaat		1	1		1
Lehmboden, ca. 800 mm Jahresniederschlag					
- Blanksaat	1		1	1	1
Höhenlage					
- Blanksaat			1	1	

Mischungszusammensetzung

A9: 17% Wiesenschwingel, 17% Lieschgras, 66% Luzerne (Weideluzerne Luzelle)

KG Luz: 34% Knautgras, 66% Luzerne (Weideluzerne Luzelle)

Rohr Luz S: 34% Rohrschwingel, 66% Luzerne (je 33 % Alpha und Daphne)

Rohr Luz W: 34% Rohrschwingel, 66% Luzerne (Weideluzerne, Luzelle)

Hof: 9% Deutsches Weidelgras, 8% Festulolium, 17% Wiesenschwingel, 9% Lieschgras, 15% Knautgras, 7% Weißklee, 17% Rotklee, 18% Luzerne (Daphne+Alpha).

Erste Ergebnisse und Diskussion

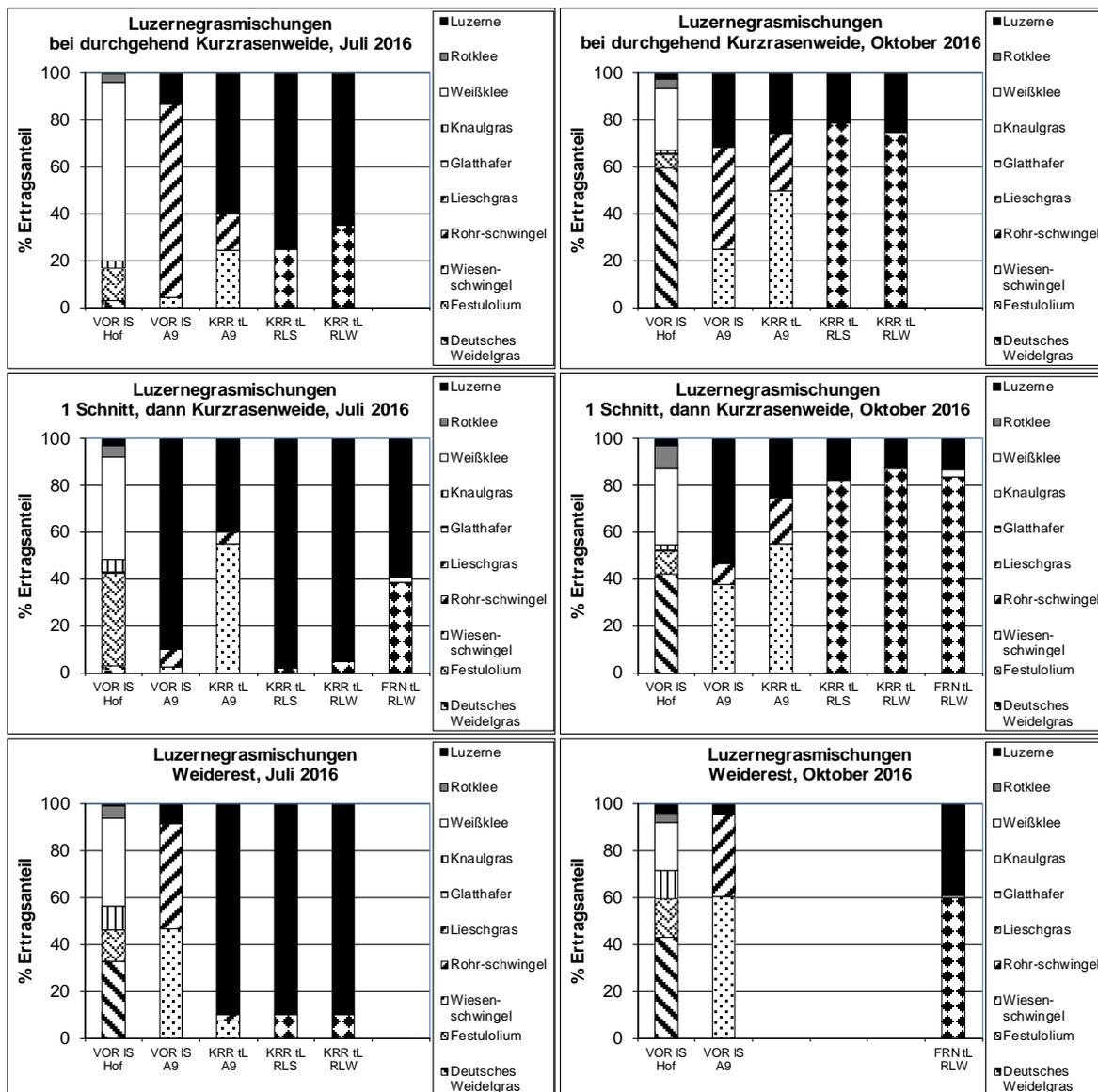
Bei den Luzernemischungen gab es große Unterschiede in der Zusammensetzung zwischen Standorten und einzelnen Mischungen. Hohe Luzerneanteile gab es auf dem Standort KRR, nach vorhergehender Schnittnutzung 2 Monate später teils auch am Standort VOR (Mischung A9).

Die Unterschiede der Mischungen am jeweiligem Standort erklären sich durch die Wüchsigkeit der Arten und dem Luzerneanteil im Saatgut: In der Hofmischung blieb der Luzerneanteil gering. Die Gründe: Die wüchsigen Gräser Festulolium und Deutsches Weidelgras dominierten im Frühjahrsaufwuchs (Ertragsanteil von 56 % bzw. 25 %, zusammen 81 %) (siehe Kapitel: Artenzusammensetzung von Kleegrasmischungen unter Schnittnutzung), obwohl sie im Saatgut nur jeweils 8 % ausmachten. Der deutliche Rückgang dieser Arten (im Juli zusammen nur 18 % Ertragsanteil) wurde durch Weißklee kompensiert. Die in ihrer Jugend wenig wüchsige Luzerne war in der Ansaatmischung nur mit 18 % enthalten. In den anderen Mischungen mit je 66 % Luzerne im Saatgut und den weniger

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

kampfkraftigen Grasarten Wiesenschwingel, Lieschgras oder Rohrschwingel bildete Luzerne höhere Ertragsanteile, vor allem, wo ein Schnitt vor Beginn der Beweidung erfolgte. Ausnahme A 9-Mischung am Standort KRR: Auf diesem tonigen Lehm hatte Wiesenschwingel höhere Ertragsanteile, bei der gleichen Mischung dagegen nicht auf dem lehmigen Sand. Im Oktober hatten die Gräser höhere Ertragsanteile. Am Standort KRR standen die Weideluzerne „Luzelle“ (Mischung RLW) und die normale Luzernesorten (Alpha und Daphne zu je 33 % in der Mischung, Mischung RLS) im Vergleich. Luzelle zeigte hier keine höheren Ertragsanteile. **Auffallend: Die Weidenarbe** war am Ende des 1. Weidejahres zwischen den Saatreihen noch nicht dicht. Für eine dichtere Narbe ist wahrscheinlich die doppelte Saat mit jeweils der halben Saatstärke (eine 2. Durchsaat quer zur 1.) vorteilhaft.

Abb. 1: Artenszusammensetzung von Luzernemischungen



Anmerkung zu weiteren Standorten, die „unter dem Aspekt Weidenutzung“ noch nicht berücksichtigt werden: Auf 2 Standorten ist 2016 nur eine Herbstweide bzw. noch keine Beweidung erfolgt: Auf dem Standort REE hatte nach 3 Schnitten vor der Oktoberbonitur erst eine Beweidung stattgefunden. Auf dem Standort DON war die Ansaat erst in 2016 erfolgt und noch nicht beweidet worden.

Vorläufiges Fazit: Sofern wüchsige Gräser fehlten, konnte Luzerne bei Kurzrasenweide höhere Ertragsanteile bilden. Bei direktem Vergleich bildete die Weideluzerne „Luzelle“ keine höheren Ertragsanteile als die normalen Luzernesorten Alpha und Daphne.